

Ein wenig Zeit schenken

Besuchsdienst Regio Laufenburg hofft auf weitere Mitarbeiter

Seit 2010 gibt es den Besuchsdienst Regio Laufenburg. Die Nachfrage nach Frauen und Männern, die älteren und auch pflegebedürftigen Mitmenschen Gesellschaft leisten, ist steigend. Aktuell stehen acht Frauen und Männer, die gerne besucht werden möchten, auf der Warteliste.

Susanne Hörth

LAUFENBURG. Besuch zu erhalten oder jemandem zu besuchen, ist eine schöne Abwechslung im Alltag. Ein gemütlicher Plausch bei einer Tasse Kaffee, gemeinsam Gedanken fließen lassen bei einem Spaziergang oder einfach zusammen in Erinnerungen schwelgen: Besuche sind in der Regel kleine Entspannungsiseln im Alltag.

Doch nicht alle kommen in den Genuss von solch positiven Energiespendern. Und hier kommt der Besuchsdienst Regio Laufenburg (Einzugsgebiet Laufenburg, Kaisten, Itenthal, Mettauertal, Gansingen und Schwaderloch) zum Tragen. Seit fast einem Jahrzehnt gibt es ihn. «Es läuft eigentlich sehr gut», betont Ursula Jutzi. Die Laufenburgerin präsidiert den Ausschuss des Besuchsdienstes. Während die Koor-



Ursula Jutzi präsidiert den Ausschuss des Besuchsdienstes.

dinationsstelle mit Leiterin Myrta Zimmermann für die operativen Geschäfte zuständig ist, zieht der Ausschuss im Hintergrund die Fäden und setzt sich zusammen mit der Koordinationsstelle für die Weiterentwicklung des Besuchsdienstes ein.

Das «eigentlich» in ihrer Aussage begründet Ursula Jutzi damit, dass zurzeit acht Frauen und Männer auf der Warteliste der zur Besuchenden

stehen. «Es sollte doch niemand, der gerne etwas Gesellschaft haben möchte, vertröstet werden müssen», dauert sie. Aktuell sind es 17 Frauen und 2 Männer, die ihre Zeit regelmäßig ehrenamtlich zur Verfügung stellen und 22 Personen besuchen. «Zuerst waren wir vor allem bei den Leuten zuhause. Mittlerweile hat eine Verlagerung ins Pflegeheim, ins Spital und ins Altersheim stattgefunden»,

sagt Myrta Zimmermann. Sie leitet nicht nur die Koordinationsstelle, sondern ist einmal pro Woche ebenfalls als Besucherin unterwegs.

Gegen die Vereinsamung

«Die Leute werden immer älter. Viele sind alleine und haben niemanden, der zu ihnen kommt», machen Myrta Zimmermann und Ursula Jutzi deutlich, warum die Nachfrage nach Be-

sucherinnen und Besucher kontinuierlich steigt. Nicht selten geht mit dem Alterwerden auch eine Pflegebedürftigkeit einher. Am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können viele Frauen und Männer dann nicht mehr. Kontakte und zwischenmenschliche Beziehungen gehen nach und nach verloren. Die Gefahr von Vereinsamung droht. Ein wenig Abhilfe schaffen hier die freiwilligen Mitarbeiter vom Besuchsdienst Regio Laufenburg.

Gerne dürfte der Pool der Besucherinnen und Besucher noch grösser sein, wiederholen Ursula Jutzi und Myrta Zimmermann ihren bereits mehrfach geäusserten Wunsch. Sie wissen aber auch: Ein Mitmachen muss aus eigener Überzeugung passieren. «Es nützt nichts, wenn ich jemanden überreden muss. Vielmehr soll es eine Herzensangelegenheit sein», sagt Myrta Zimmermann. Und wenn es so ist, entstehe eine Gewinnsituation für alle Beteiligten.

Wer sich für die Mitarbeit beim Besuchsdienst zur Verfügung stellt, wird mittels Einführungskurs auf die neue Aufgabe vorbereitet. Ebenso stehen Weiterbildungsanlässe sowie regelmäßige Austauschplattformen zur Verfügung. Gute Gespräche, Zuhören und Beziehungen pflegen spielen auch unter den freiwilligen Mitarbeitenden des Besuchsdienstes eine tragende Rolle.

www.besuchsdienst-regio-laufenburg.ch

Foto: Susanne Hörth